


VE RI
TAS

Vier und vierzig Kinderlieder

von

August Heinrich **Hoffmann von Fallersleben.**

Nach Original- und Volks-Weisen

mit Clavierbegleitung.

Herausgegeben

von

Carl Eduard Pax.

Preis ½ Thlr. — 45 kr. Conv. Mze. — 54 kr. Rh.

Nebst einem alphabetischen Inhaltsverzeichnisse aller drei Sammlungen.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.
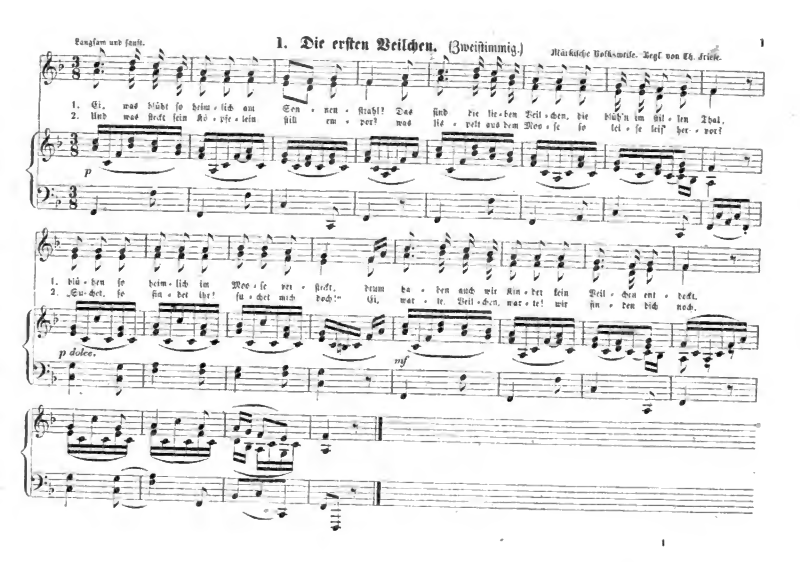
1862.
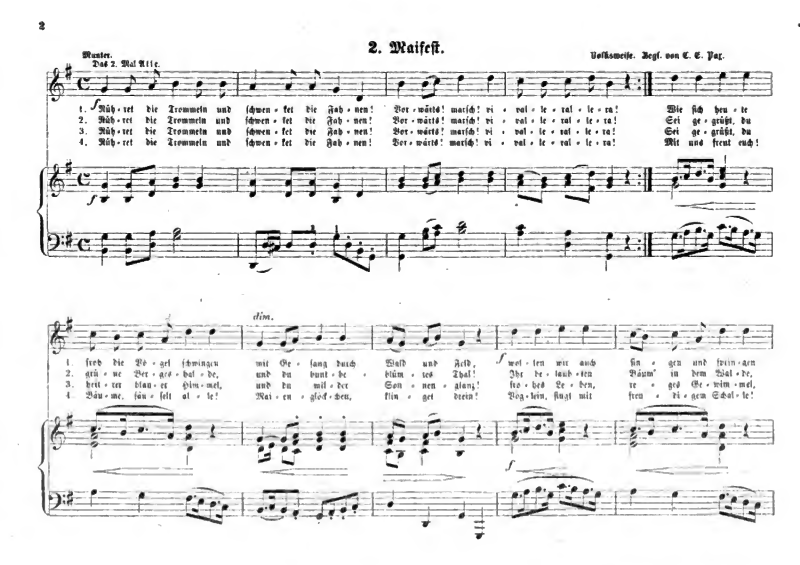
Inhaltsverzeichniß aller drei Sammlungen.
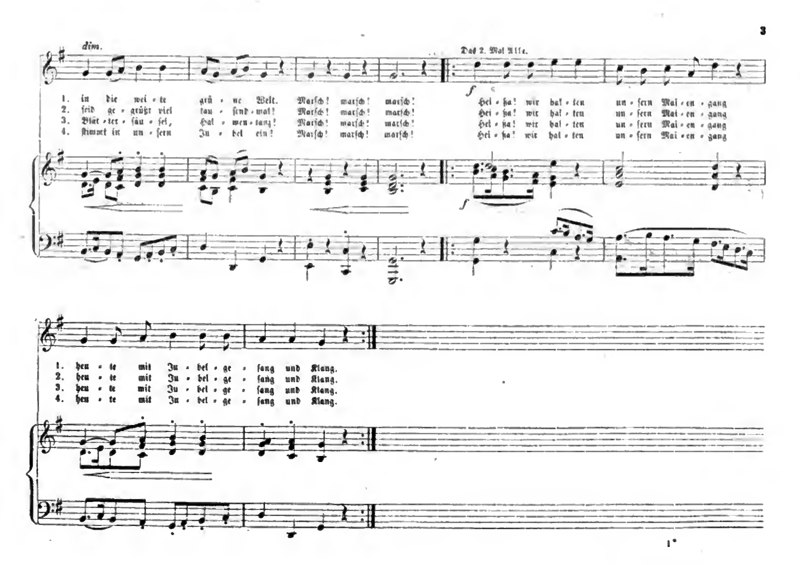
I. Samml. Funfzig Kinderlieder von H. v. F. Nach Original- und bekannten Weisen mit Clavierbegleitung von Ernst Richter. Altona, G. Mayer's Verlag (Haendcke und Lehmkuhl) 1843.
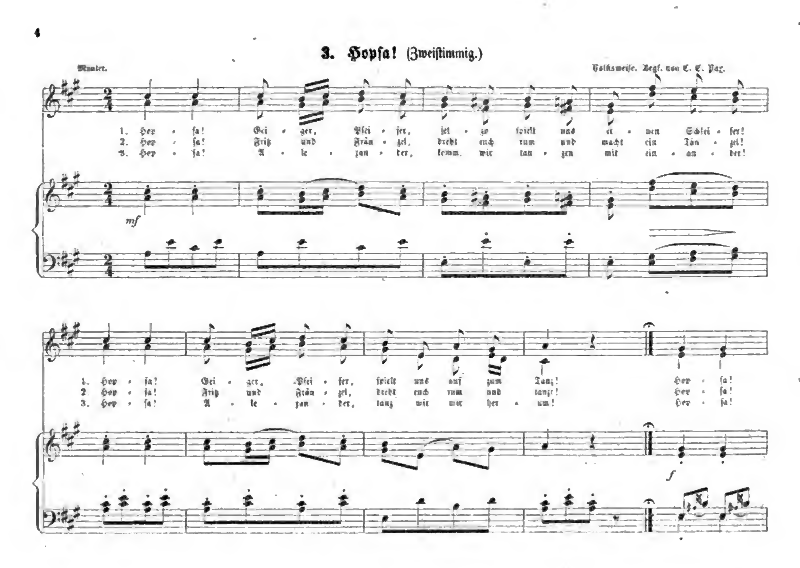
II. Samml. Funfzig neue Kinderlieder von H. v. F. Nach Original- und bekannten Weisen mit Clavierbegleitung von Ernst Richter. Mit Beiträgen von Marx, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Otto Nicolai, C. G. Reißiger, Robert Schumann und Louis Spohr. Mannheim bei Friedrich Bassermann 1845.

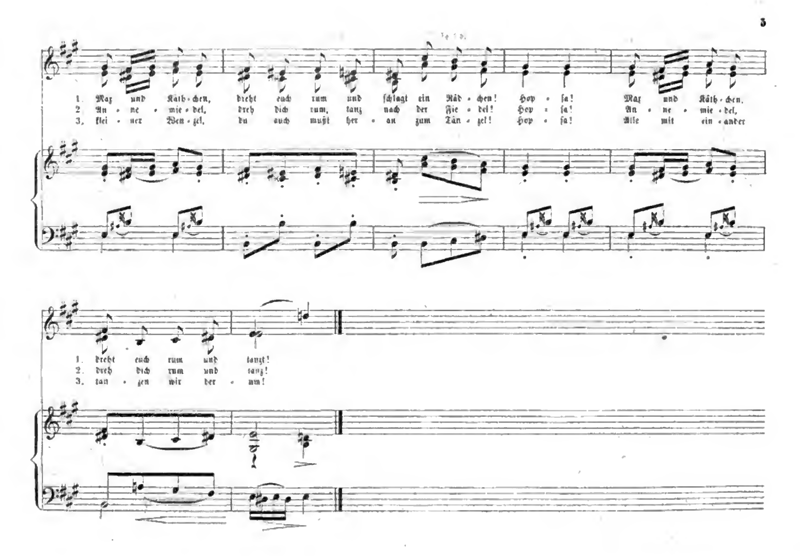
III. Samml. Vierundvierzig Kinderlieder von H. v. F. Nach Original- und Volksweisen mit Clavierbegleitung. Herausgegeben von Carl Eduard Pax. Neue verbesserte Ausgabe. Leipzig bei Wilhelm Engelmann 1862.


1. Die ersten Veilchen. (Zweistimmig.)
Langsam und sanft.
Märkische Volksweise. Begl. von Th. Friese.
1
1. Ei, was blüht so heim-lich am Son-nen-strahl? Das sind die lie-ben Veil-chen, die blüh'n im stil-len Thal,
2. Und was steckt sein Köpf-lein still em-por? was lie-pelt aus dem Moo-se so lei-se leis' her-vor?
p
1. blü-hen so heim-lich im Moo-se ver-steckt, drum ha-ben auch wir Kin-der kein Veil-chen ent-deckt.
2. „Su-chet, so fin-det ihr! su-chet mich doch!" Ei, war-te, Veil-chen, war-te! wir fin-den dich noch.
p dolce.
mf
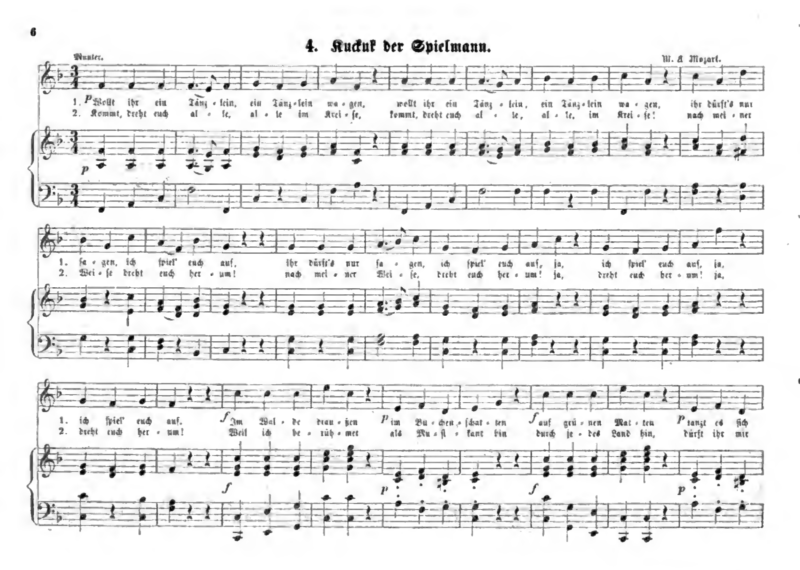

2. Maifest.
Munter.
Das 2. Mal Alle.
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. Rüh-ret die Trommeln und schwen-ket die Fah-nen! Vor-wärts! marsch! vi-val-le-ral-le-ra! Wie sich heu-te
2. Rüh-ret die Trommeln und schwen-ket die Fah-nen! Vor-wärts! marsch! vi-val-le-ral-le-ra! Sei ge-grüßt, du
3. Rüh-ret die Trommeln und schwen-ket die Fah-nen! Vor-wärts! marsch! vi-val-le-ral-le-ra! Sei ge-grüßt, du
4. Rüh-ret die Trommeln und schwen-ket die Fah-nen! Vor-wärts! marsch! vi-val-le-ral-le-ra! Mit uns freut euch!
dim.
1. froh die Vö-gel schwingen mit Ge-sang durch Wald und Feld, wol-len wir auch sin-gen und sprin-gen
2. grü-ne Ber-ges-hal-de, und du bunt-be-blüm-tes Thal! Ihr be-laub-ten Bäum' in dem Wal-de,
3. heit-rer blau-er Him-mel, und du mil-der Son-nen-glanz! Fro-hes Le-ben, re-ges Ge-wim-mel,
4. Bäu-me, säu-selt al-le! Mai-en-glöck-chen, klin-get drein! Vög-lein, singt mit freu-di-gem Schal-le!
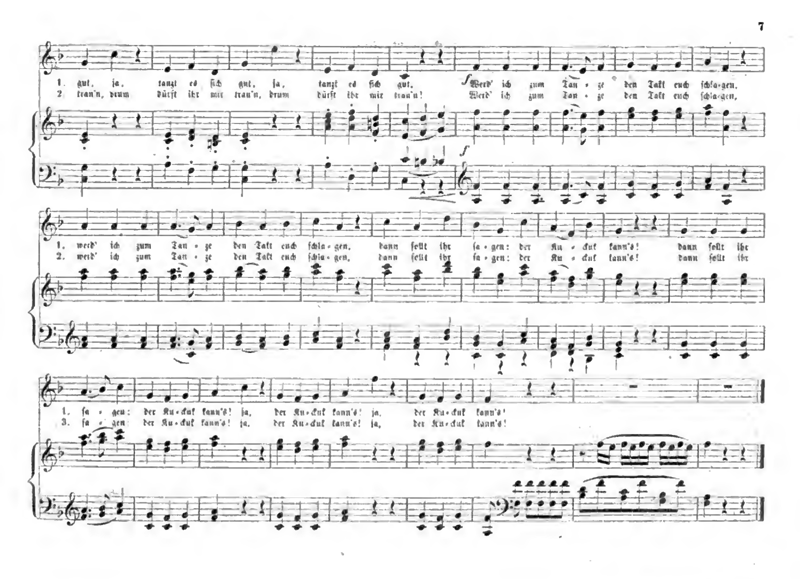

dim.
Das 2. Mal Alle.
1. in die wei - te grü - ne Welt. Marsch! marsch! marsch! Hei - ßa! wir hal - ten un - sern Mai - en - gang
2. seid ge - grüßt viel tau - send - mal! Marsch! marsch! marsch! Hei - ßa! wir hal - ten un - sern Mai - en - gang
3. Blät - ter - säu - sel, Hal - wen - tanz! Marsch! marsch! marsch! Hei - ßa! wir hal - ten un - sern Mai - en - gang
4. stimmt in un - sern Ju - bel ein! Marsch! marsch! marsch! Hei - ßa! wir hal - ten un - sern Mai - en - gang
1. heu - te mit Ju - bel - ge - sang und Klang.
2. heu - te mit Ju - bel - ge - sang und Klang.
3. heu - te mit Ju - bel - ge - sang und Klang.
4. heu - te mit Ju - bel - ge - sang und Klang.
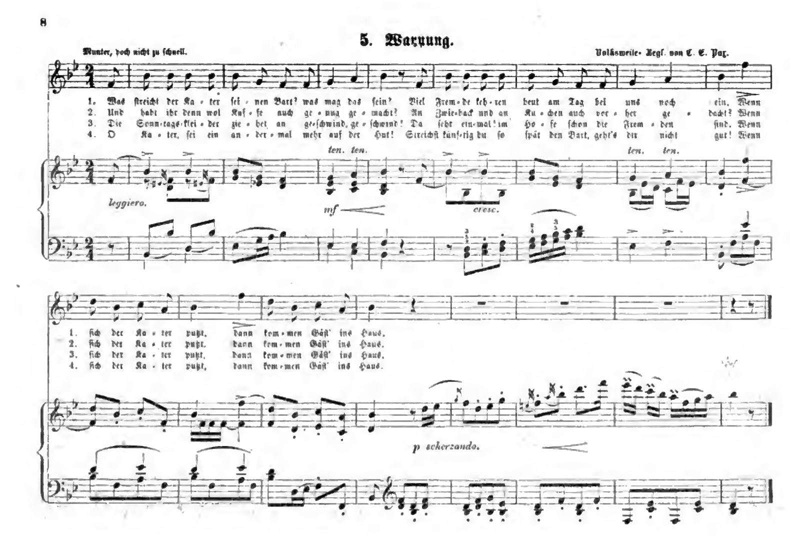

3. Hopsa! (Zweistimmig.)
Munter.
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. Hop - sa! Gei - ger, Pfei - fer, jet - zo spielt uns ei - nen Schlei - fer!
2. Hop - sa! Fritz und Frän - zel, dreht euch rum und macht ein Tän - zel!
3. Hop - sa! A - le - xan - der, komm, wir tan - zen mit ein - an - der!
mf
1. Hop - sa! Gei - ger, Pfei - fer, spielt uns auf zum Tanz! Hop - sa!
2. Hop - sa! Fritz und Frän - zel, dreht euch rum und tanzt! Hop - sa!
3. Hop - sa! A - le - xan - der, tanz mit mir her - um! Hop - sa!
f

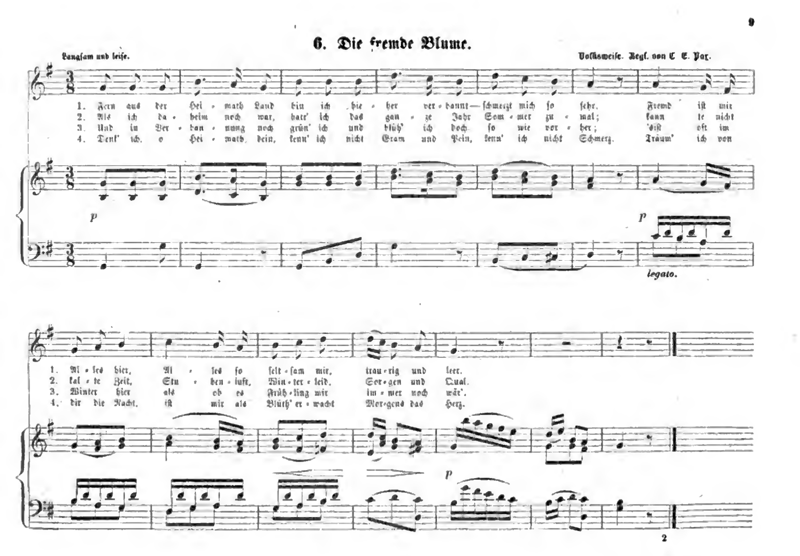

1. Max und Käth-chen, dreht euch rum und schlagt ein Räd-chen! Hop-sa! Max und Käth-chen,
2. An-ne-mie-del, dreh dich rum, tanz nach der Fie-del! Hop-sa! An-ne-mie-del,
3. Klei-ner Wen-zel, du auch mußt her-an zum Tän-zel! Hop-sa! Alle mit ein-ander
1. dreht euch rum und tanzt!
2. dreh dich rum und tanz!
3. tan-zen wir her-um!
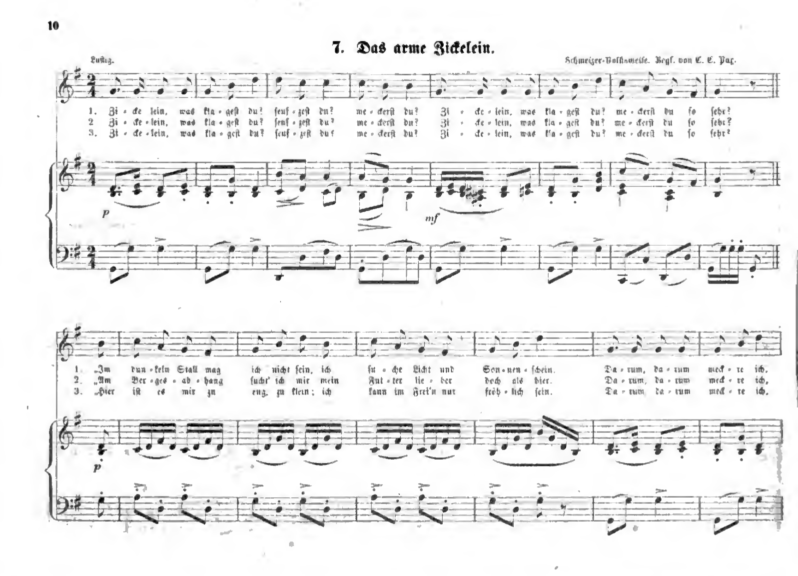
4. Kuckuk der Spielmann.
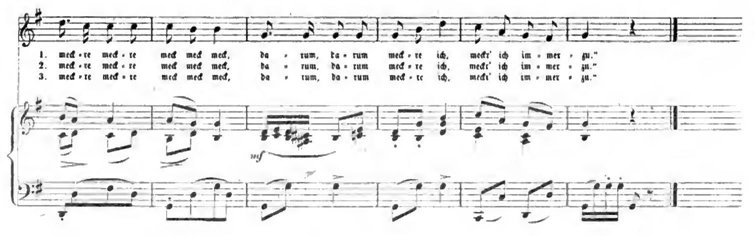



1. gut, ja, tanzt es sich gut, ja, tanzt es sich gut, Werd' ich zum Tan - ze den Takt euch schla-gen,
2. trau'n, drum dürft ihr mir trau'n, drum dürft ihr mir trau'n! Werd' ich zum Tan - ze den Takt euch schla-gen,
1. werd' ich zum Tan - ze den Takt euch schla-gen, dann sollt ihr sa-gen: der Ku - kuk kann's! dann sollt ihr
2. werd' ich zum Tan - ze den Takt euch schla-gen, dann sollt ihr sa-gen: der Ku - kuk kann's! dann sollt ihr
1. sa - gen: der Ku-kuk kann's! ja, der Ku-kuk kann's! ja, der Ku-kuk kann's!
3. sa - gen: der Ku-kuk kann's! ja, der Ku-kuk kann's! ja, der Ku-kuk kann's!


5. Warnung.
Munter, doch nicht zu schnell.
Volksweise. Begl. von C. E. Paz.
1. Was streicht der Ka - ter sei - nen Bart? was mag das sein? Viel Frem-de keh-ren heut am Tag bei uns noch ein. Wenn
2. Und habt ihr denn wol Kuf - fe auch ge - nug ge - macht? An Zwie-back und an Ku - chen auch vor - her ge - dacht? Wenn
3. Die Sonn-tags-klei - der zie - het an ge-schwind, ge - schwind! Da seht ein-mal! im Ho - fe schon die Frem - den sind. Wenn
4. O Ka - ter, sei ein an - der - mal mehr auf der Hut! Streichst künf-tig du so spät den Bart, geht's dir nicht gut! Wenn
ten. ten.
leggiero.
mf
cresc.
ten. ten.
1. sich der Ka - ter putzt, dann kom - men Gäst' ins Haus.
2. sich der Ka - ter putzt, dann kom - men Gäst' ins Haus.
3. sich der Ka - ter putzt, dann kom - men Gäst' ins Haus.
4. sich der Ka - ter putzt, dann kom - men Gäst' ins Haus.
p scherzando.


6. Die fremde Blume.
Langsam und leise.
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. Fern aus der Hei - math Land bin ich hie - her ver - bannt — schmerzt mich so sehr. Fremd ist mir
2. Als ich da - heim noch war, hatt' ich das gan - ze Jahr Som - mer zu - mal; kann te nicht
3. Und in Ver - ban - nung noch grün' ich und blüh' ich doch so wie vor - her; 'dist oft im
4. Denk' ich, o Hei - math, dein, kenn' ich nicht Gram und Pein, kenn' ich nicht Schmerz. Träum' ich von
p
p
legato.
1. Al - les hier, Al - les so selt - sam mir, trau - rig und leer.
2. kal - te Zeit, Stu - ben - luft, Win - ter - leid, Sor - gen und Qual.
3. Winter hier als ob es Früh - ling mir im - mer noch wär'.
4. dir die Nacht, ist mir als Blüth' er - wacht Mor - gens das Herz.
p
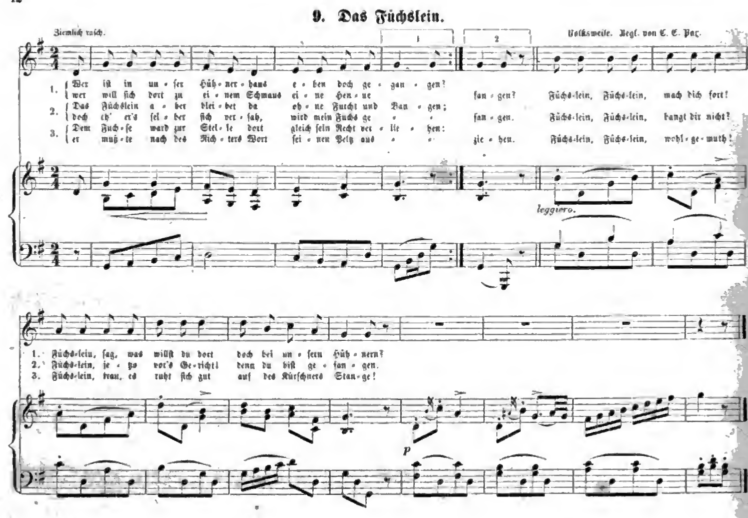

10
7. Das arme Zickelein.
Lustig.
Schweizer-Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. Zi - cke lein, was kla - gest du? seuf - zest du? me - ckerst du? Zi - cke - lein, was kla - gest du? me - ckerst du so sehr?
2. Zi - cke - lein, was kla - gest du? seuf - zest du? me - ckerst du? Zi - cke - lein, was kla - gest du? me - ckerst du so sehr?
3. Zi - cke - lein, was kla - gest du? seuf - zest du? me - ckerst du? Zi - cke - lein, was kla - gest du? me - ckerst du so sehr?
p
mf
1. „Im dun - keln Stall mag ich nicht sein, ich su - che Licht und Son - nen - schein. Da - rum, da - rum meck - re ich,
2. „Am Ber - ges - ab - hang sucht' ich mir mein Fut - ter lie - ber doch als hier. Da - rum, da - rum meck - re ich,
3. „Hier ist es mir zu eng, zu klein; ich kann im Frei'n nur fröh - lich sein. Da - rum da - rum meck - re ich.
p



8. Der Blumen Bitte.

Mäßig. Mel. von J. Hersbach. Begl. von C. E. Poz.

1. Ich ging ganz früh im küh - len Thau zur grü - nen Au und woll - te Blu - men pflü - cken, und woll - te Blu - men pflü - cken.
2. Ich woll - te mich zum A - bendtanz mit ei - nem Kranz von schö - nen Blu - men schmü - cken, von schö - nen Blu - men schmü - cken.
3. Da war es mir, als wein - ten sie, als fleh - ten sie: „O lass' uns, lass' uns ste - hen! o lass' uns, lass' uns ste - hen!"
4. „Eh's A - bend wird und wol noch eh'r, sind wir nicht mehr, dann ist's um uns ge - sche - hen, dann ist's um uns ge - sche - hen."
5. Und A - bend ward es wie - der - um, ich sah so stumm, so still die Blüm - lein ste - hen, so still die Blümlein ste - hen.
6. Sie senk - ten all' ihr Kö - pfe - lein und schlie - fen ein — es war um sie ge - sche - hen, es war um sie ge - sche - hen.


9. Das Füchslein.
Ziemlich rasch.
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. Wer ist in unser Hühnerhaus eben doch gegangen? wer will sich dort zu einem Schmaus eine Henne fangen? Füchslein, Füchslein, mach dich fort!
2. Das Füchslein aber bleibet da ohne Furcht und Bangen; doch eh' er's selber sich versah, wird mein Fuchs gefangen. Füchslein, Füchslein, bangt dir nicht?
3. Dem Fuchse ward zur Stelle dort gleich sein Recht verliehen: er mußte nach des Richters Wort seinen Pelz ausziehen. Füchslein, Füchslein, wohlgemuth!
leggiero.
1. Füchslein, sag, was willst du dort doch bei unsern Hühnern?
2. Füchslein, jetzo vor's Gericht! denn du bist gefangen.
3. Füchslein, trau, es ruht sich gut auf des Kürschners Stange!
p
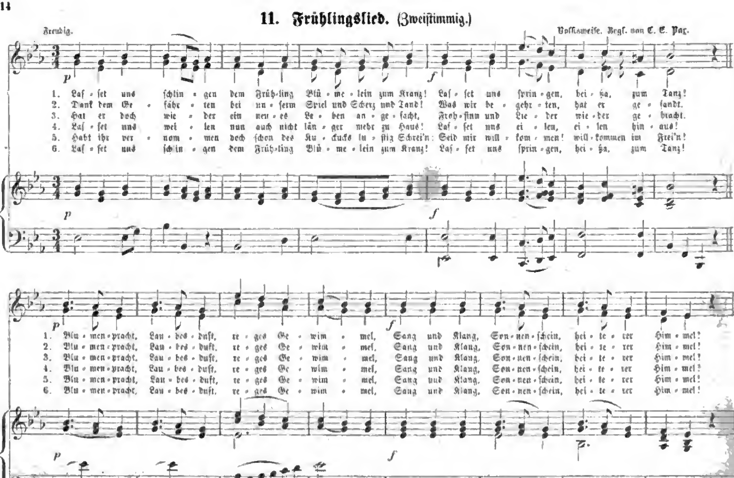
10. Der Frühlingsball.
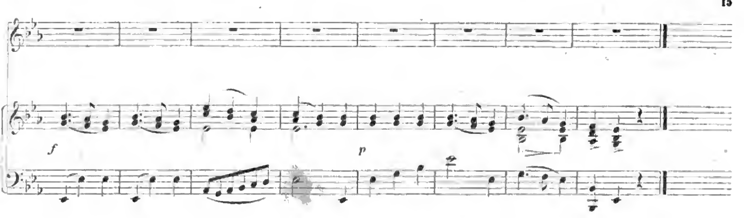
Mäßig.

Niederrheinische Volksweise. Begl. von C. E. Pax.

1. Früh-ling sprach zu der Nach-ti-gall: Ich will euch ge-ben ei-nen Ball. La-de, Nach-ti-gall, al-le ein, al-le Vö-gel groß und klein, al-le Vö-gel, al-le!
2. Und da ka-men die Vö-gel all zum Früh-lings-ball mit Sang und Schall: Ku-ckuck, Wie-de-hopf, El-ster, Staar, Rei-her, Ra-be, Strauß und Aar, Dros-sel, Fink und Zei-sig.
3. Und sie tanz-ten im Blu-men-duft bei Son-nen-schein und lin-der Luft, tran-ken wür-zi-gen Blü-then-most, schmaus-ten lau-ter fei-ne Kost, theu-re, selt-ne Sa-chen.
4. Als der A-bend be-gann zu nah'n, da sprach zur Nach-ti-gall der Hahn: „Jet-zo wird wol das Be-ste sein, wenn wir Vö-gel groß und klein ge-hen heim zu Ne-ste."
5. „A-ber bil-lig vor al-lem ist, daß man des Wir-thes nicht ver-gißt. Laßt uns, Vö-ge-lein groß und klein, ki-ke-ri-ki! recht dank-bar sein: vi-vat hoch, Herr Früh-ling!"

11. Frühlingslied. (Zweistimmig.)
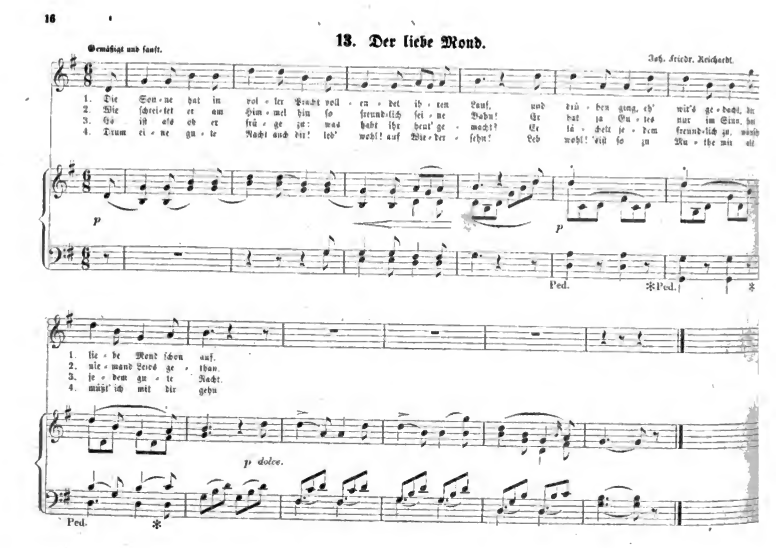






12. Hasenbrot. (Zweistimmig.)

Munter.

Maria Nathusius. Begl. von C. E. Paz.

1. Und wenn mein Va - ter geht zur Stadt, so bringt er mir was mit, bald Man - deln und Ro - si - nen, bald Obst und Ku - chen - schnitt.
2. Und geht er auch nur ü - ber Feld, so denkt er dann auch mein: er bringt mir im - mer et - was, sollt's tro - cken Brot auch sein.
3. Das trock - ne Brot das schmeckt gar gut, denn wie mein Va - ter sagt, so hat er's auf dem Fel - de den Ha - sen ab - ge - jagt.

13. Der liebe Mond.



14. Das verwüstete Dorf.

Klagend. Mel. von L. Berger. Begl. von C. G. Paz.

1. Aus je - nen grü - nen Bü - schen sah un - ser Dorf her - aus, da lag in Fried' und Se - gen so manch Ge - höft und Haus.
2. Des wil - den Fein - des Beu - te ward un - ser Hab' und Gut; und was er uns ge - las - sen, ver- zehr - te Feu - ers - glut
3. Jetzt ir - ren wir wie Bett - ler und hei - math - los um - her, als ob auf die - ser Er - de kein Glück noch Frie - de wär'.
4. Der du den Kran - ken pfle - gest und Brot dem Ar - men giebst, der du den Mü - den bet - test und den Ver - stoß' - nen liebst —
5. O laß uns bald voll - en - den den kum - mer - vol - len Lauf! Nimm bald in dei - ne Hei - math die Hei - math - lo - sen auf'
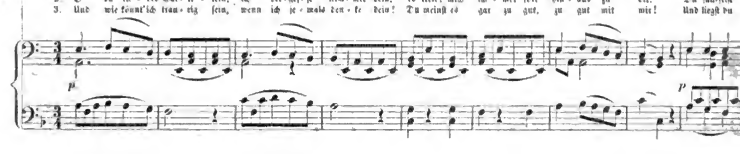
p

poco ritard.

15. Mein Gärtchen.

Nicht zu geschwind.
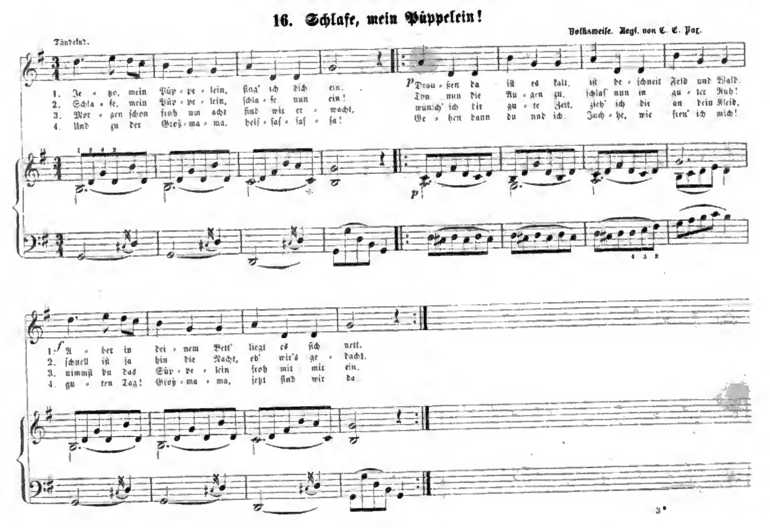
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
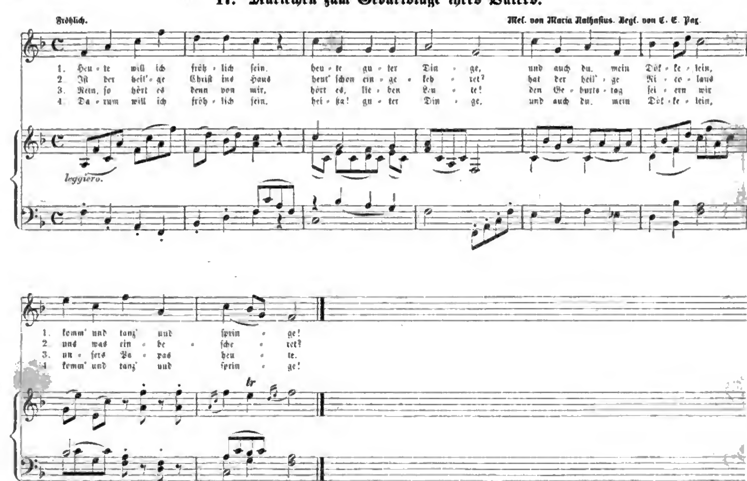


1. Bäum - chen nickt, wo je - des Blüm - chen blickt, als wollt' es sa - gen mir, als wollt' es sa - gen mir: Ver - giß nicht mein!
2. Fried' und Ruh, und Freud' und Lust mir zu, und durch dich wird die Welt, und durch dich wird die Welt recht hei - misch mir.
3. auch be - schneit in kal - ter Win - ter - zeit — du grünst und blühst ja stets, du grünst und blühst ja stets im Her - zen mir.

dim.
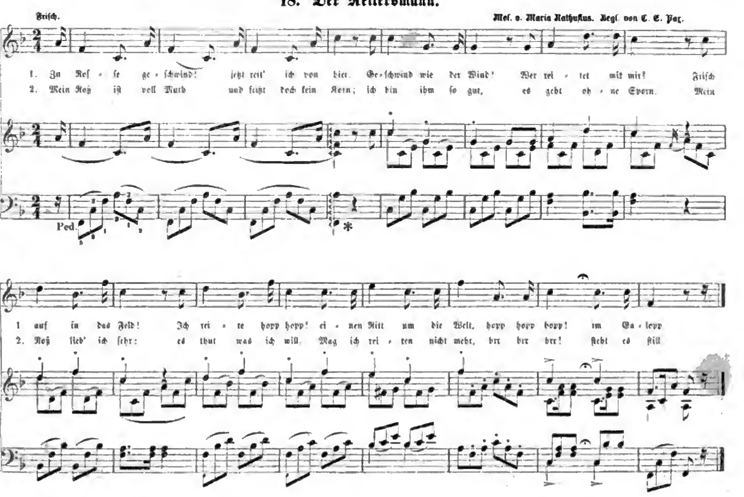
p
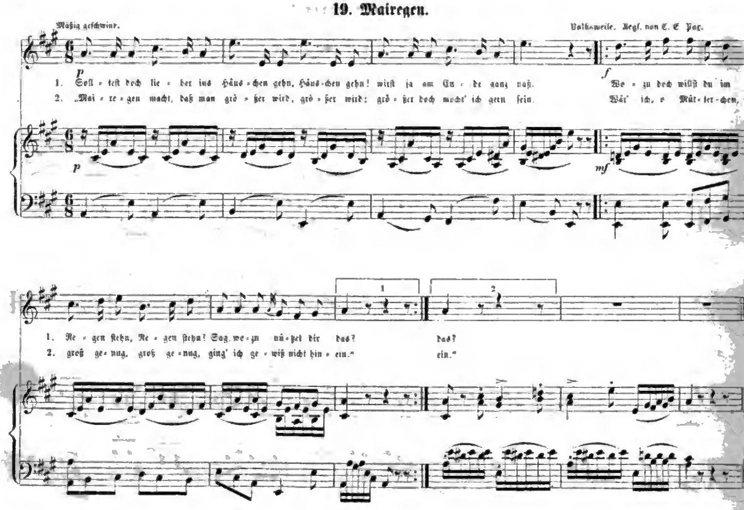

16. Schlafe, mein Püppelein!
Volksweise. Regl. von C. E. Paz.
Tändelnd.
1. Je - po, mein Püp - pe - lein, sing' ich dich ein.
2. Schla - fe, mein Püp - pe - lein, schla - fe nun ein!
3. Mor - gen schon früh um acht sind wir er - wacht,
4. Und zu der Groß - ma - ma, heis - sas - sas - sa!
p Drau - ßen da ist es kalt, ist be - schneit Feld und Wald.
Thu nun die Au - gen zu, schlaf nun in gu - ter Ruh!
wünsch' ich dir gu - te Zeit, zieh' ich dir an dein Kleid,
Ge - hen dann du und ich. Juch - he, wie freu' ich mich!
1. f A - ber in dei - nem Bett' liegt es sich nett.
2. schnell ist ja hin die Nacht, eh' wir's ge - dacht.
3. nimmst du das Püp - pe - lein froh mit mir ein.
4. gu - ten Tag! Groß - ma - ma, jetzt sind wir da.
p
f
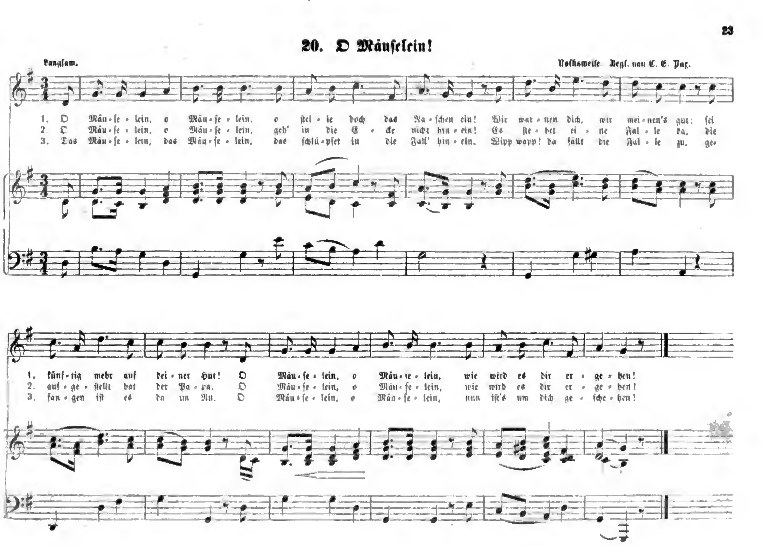
17. Mariechen zum Geburtstage ihres Vaters.
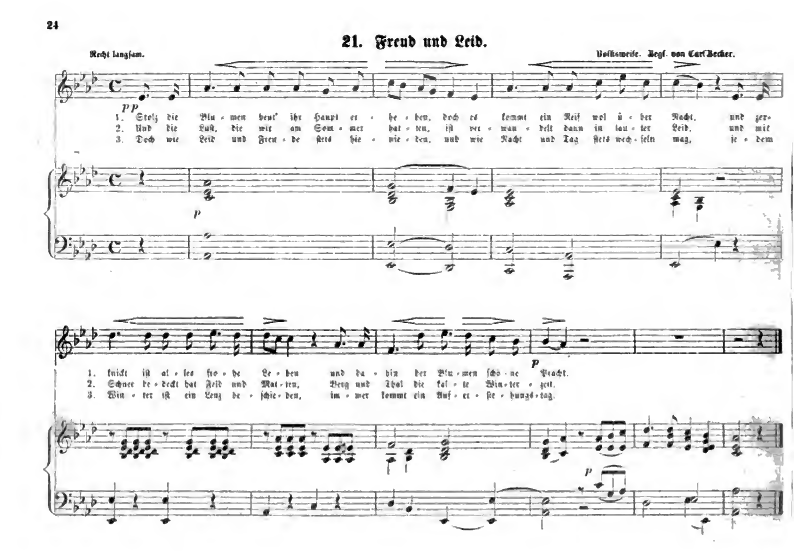


18. Der Reitersmann.
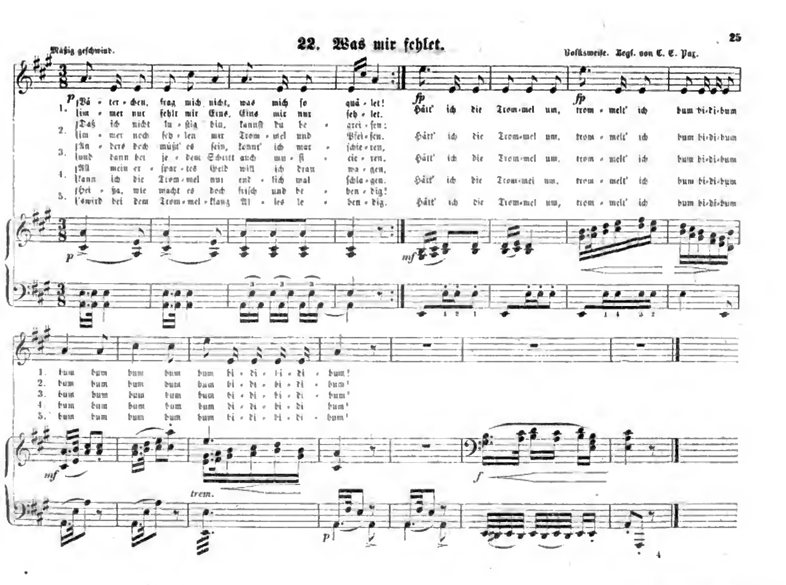



19. Mairegen.
Mäßig geschwind.
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. Soll - test doch lie - ber ins Häus - chen gehn, Häus-chen gehn! wirst ja am En - de ganz naß. Wo - zu doch willst du im Re - gen stehn, Re - gen stehn? Sag, wo-zu nü-tzet dir das? das?
2. „Mai - re - gen macht, daß man grö - ßer wird, grö - ßer wird: grö - ßer doch möcht' ich gern sein. Wär' ich, o Müt-ter-chen, groß ge-nug, groß ge-nug, ging' ich ge - wiß nicht hin - ein." ein."


20. O Mäuselein!
Langsam.
Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
1. O Mäu-se-lein, o Mäu-se-lein, o stel-le doch das Na-schen ein! Wir war-nen dich, wir mei-nen's gut: sei
2. O Mäu-se-lein, o Mäu-se-lein, geh' in die E-cke nicht hin-ein! Es ste-het ei-ne Fal-le da, die
3. Das Mäu-se-lein, das Mäu-se-lein, das schlü-pfet in die Fall' hin-ein. Wipp wapp! da fällt die Fal-le zu, ge-
1. künf-tig mehr auf dei-ner Hut! O Mäu-se-lein, o Mäu-se-lein, wie wird es dir er-ge-hen!
2. auf-ge-stellt hat der Pa-pa. O Mäu-se-lein, o Mäu-se-lein, wie wird es dir er-ge-hen!
3. fan-gen ist es da im Nu. O Mäu-se-lein, o Mäu-se-lein, nun ist's um dich ge-sche-hen!


24
21. Freud und Leid.
Recht langsam.
Volksweise. Begl. von Carl Becker.
pp
1. Stolz die Blu - men heut' ihr Haupt er - he - ben, doch es kommt ein Reif wol ü - ber Nacht, und zer-
2. Und die Lust, die wir am Som - mer hat - ten, ist ver - wan - delt dann in lau - ter Leid, und mit
3. Doch wie Leid und Freu - de stets hie - nie - den, und wie Nacht und Tag stets wech - seln mag, je - dem
p
1. knickt ist al - les fro - he Le - ben und da - hin der Blu - men schö - ne Pracht.
2. Schnee be - deckt hat Feld und Mat - ten, Berg und Thal die kal - te Win - ter - zeit.
3. Win - ter ist ein Lenz be - schie - den, im - mer kommt ein Auf - er - ste - hungs - tag.
p
p

22. Was mir fehlet.



23. Jahrmarktsfreude.

Mäßig. | Volksweise. Begl. von C. E. Paz.

1. Jahr - markt ist in je - nem Städt - chen: könnt' auch ich dort heu - te sein! Jun - ge Bur - schen gehn und
2. Und mein Herz, wie würd' es la - chen, ja, ich wär' ein glück - lich Kind, säh' ich all die schö - nen
3. Doch was hül - fe mir das Se - hen, wür - de nichts von Al - lem mein. Bes - ser drum, die An - dern
4. Sprach nicht drü - ben an der Pfor - te, als er schied, der Groß - pa - pa — ei, das wa - ren sü - ße
5. Er ver - sprach vor al - len Din - gen, die mein Herz schon lang be - gehrt, eins vom Jahr - markt mit - zu -
6. Hei - sa lu - stig, lie - ben Leu - te, bald ist auch mein Jahr - markt da: was ich wün - sche, bringt mir

1. Mäd - chen, Al - les geht zur Stadt hin - ein.
2. Sa - chen, die dort aus - ge - stel - let sind.
3. ge - hen und sie kau - fen mir was ein.
4. Wor - te! Wär' er bald nur wie - der da!
5. brin - gen: er ver - sprach ein Schau - kel - pferd.
6. heu - te un - ser lie - be Groß - pa - pa.



24. So geht's in der Welt!

Scherzhaft.

Süddeutsche Volksweise. Begl. von C. E. Pax.
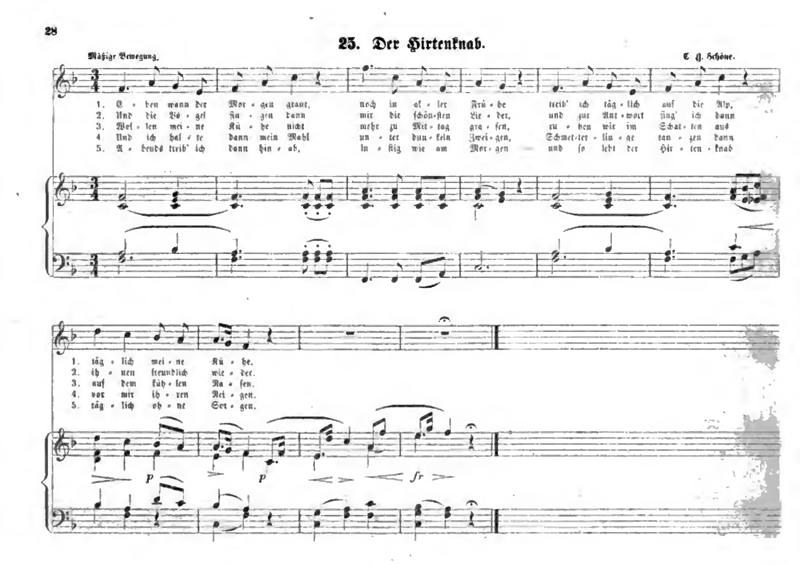
1. Spar - büchs-chen, nun ist es mit dir auch vor - bei; ich will dich zer - schla - gen, dann bist du ent - zwei, ich
2. Und als ich das lie - ne Spar - büchs-chen zer - schlug, da ging ich zum Kauf - mann und kauft' ei - nen Krug, da
3. Hin fiel mir das Krüg-lein, da war es ent - zwei nun ist's mit dem Spar'n und dem Gel - de vor - bei, nun

p *mf*
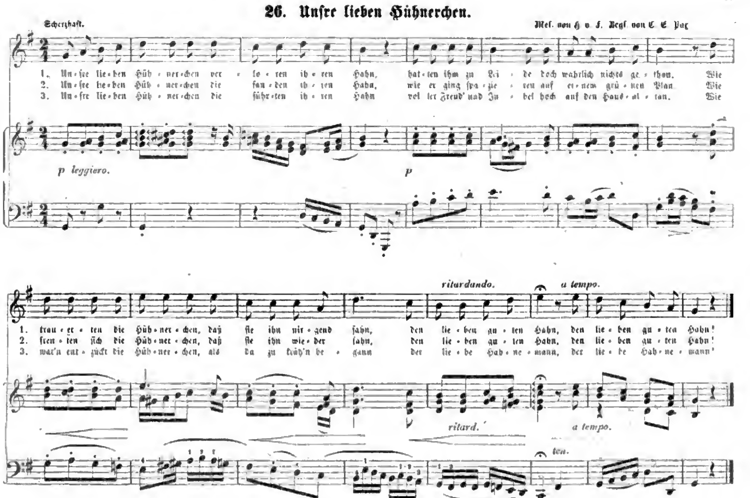
ritardando.

1. will dich zer - schla - gen, dann bist du ent - zwei.
2. ging ich zum Kauf - mann und kauft' ei - nen Krug.
3. ist's mit dem Spar'n und dem Gel - de vor - bei.

f *ritard.*


25. Der Hirtenknab.
Mäßige Bewegung.
C. H. Schöne.
1. O - ben wann der Mor - gen graut, noch in al - ler Frü - he treib' ich täg - lich auf die Alp, täg - lich mei - ne Kü - he.
2. Und die Vö - gel sin - gen dann mir die schön - sten Lie - der, und zur Ant - wort sing' ich dann ih - nen freundlich wie - der.
3. Wol - len mei - ne Kü - he nicht mehr zu Mit - tag gra - sen, ru - hen wir im Schat - ten aus auf dem küh - len Ra - sen.
4. Und ich hal - te dann mein Mahl un - ter dun - keln Zwei - gen, Schmet - ter - lin - ge tan - zen dann vor mir ih - ren Rei - gen.
5. A - bends treib' ich dann hin - ab, lu - stig wie am Mor - gen und so lebt der Hir - ten - knab täg - lich oh - ne Sor - gen.
p
p
fr

26. Unsre lieben Hühnerchen.



27. Der böse Bach.

Klagend.

Volksweise. Begl. von C. E. Pax.

1. Du Bach mit den sil-ber-nen Wel-len, wie rinnest du heu-te so hin, als hät-test du nie noch auf Er-den, nie Bö-ses ge-habt im Sinn!
2. Du Bach mit den sil-ber-nen Wel-len, was hab' ich dir doch ge-than? Du hast mir mein Gärt-chen zer-stö-ret und un-se-ren Wie-sen-plan.
3. Du Bach mit den sil-ber-nen Wel-len! einst warf ich Blu-men dir nach — jetzt hab' ich nur Thrä-nen und Kla-gen für dich, o du bö-ser Bach!



28. Vögleins Frage. (Zweistimmig.)

Froh. — Mel. von H. v. F. Begl. von C. E. Pax.

1. „Bist du da? bist du da?“ Ja, ja! lieb Vög-lein, ja! der Früh-ling ist da. Ver-schwun-den ist nun Eis und Schnee, die Son-ne spie-gelt sich im See; das Feld ist grün, Schneeglöck-chen blühn. Ja, ja! lieb Vög-lein, ja! der Früh-ling ist da, der Früh-ling ist da!

2. „Bist du da? bist du da?“ Ja, ja! lieb Vög-lein, ja! der Früh-ling ist da. Du kannst dir schon dein Nest-chen bau'n — er streu-et Blu-men auf die Au'n und schmücket bald mit Laub den Wald. Ja, ja! lieb Vög-lein, ja! der Früh-ling ist da, der Früh-ling ist da!

p — Ped. — ✻Ped. — ✻ — *p dolc.* — *mf* — *p* — Ped. — ✻
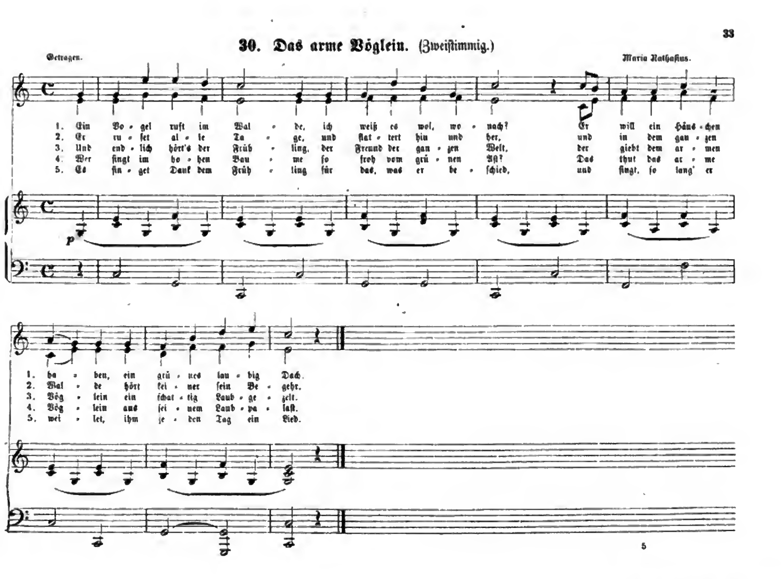


29. Der Mutter Grab.

Langsam.

Mel. von Emil Kressaur. Begl. von C. E. Paz.

1. Dort un - ter den schat - ti - gen Lin - den, wo Ro - sen und Li - li - en blühn, ruht aus ei - ne gu - te Mut - ter von ih - res Le - bens Müh'n, von ih - res Le - bens Müh'n.
2. Sie sieht nicht ih - re Kin - der, sie ahnt nicht un - sern Schmerz; ge - schlos - sen ist ihr Au - ge, und ru - hig bleibt ihr Herz, und ru - hig bleibt ihr Herz.
3. Mit je - dem Früh - ling wer - den die Lin - den wie - der grün, und an dem Gra - bes - hü - gel die Blu - men wie - der blüh'n, die Blu - men wie - der blüh'n.
4. Dann bli - cken die Lin - den und Blu - men gar fröh - lich him - mel - wärts, doch un - sern Blick beugt nie - der zum Gra - be tief der Schmerz, zum Gra - be tief der Schmerz.

p legato. *p* *dim.* *pp*


30. Das arme Vöglein. (Zweistimmig.)
Getragen.
Maria Nathusius.
1. Ein Vo - gel ruft im Wal - de, ich weiß es wol, wo - nach? Er will ein Häus - chen
2. Er ru - fet al - le Ta - ge, und flat - tert hin und her, und in dem gan - zen
3. Und end - lich hört's der Früh - ling, der Freund der gan - zen Welt, der giebt dem ar - men
4. Wer singt im ho - hen Bau - me so froh vom grü - nen Ast? Das thut das ar - me
5. Es sin - get Dank dem Früh - ling für das, was er be - schied, und singt, so lang' er
p
1. ha - ben, ein grü - nes lau - big Dach.
2. Wal - de hört kei - ner sein Be - gehr.
3. Vög - lein ein schat - tig Laub - ge - zelt.
4. Vög - lein aus sei - nem Laub - pa - last.
5. wei - let, ihm je - den Tag ein Lied.
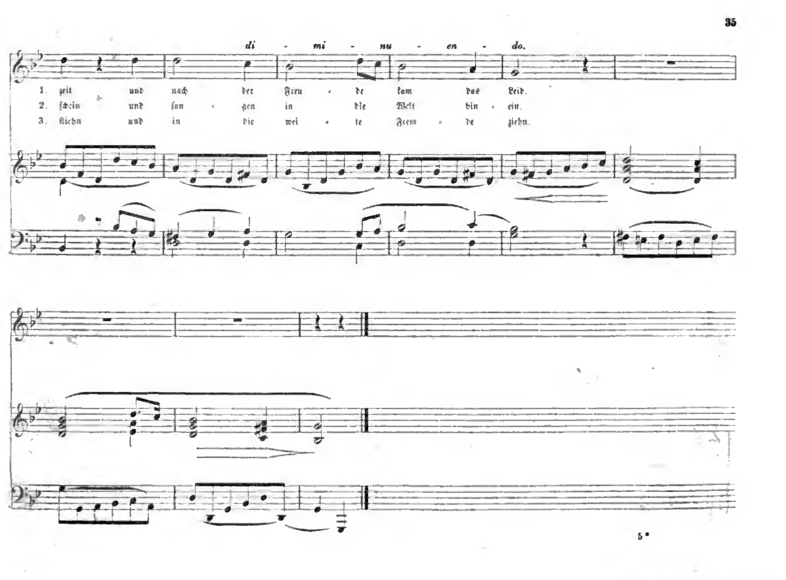


31. Abschied der Zugvögel.

Schlesische Volksweise. Begl. von Th. Friese.
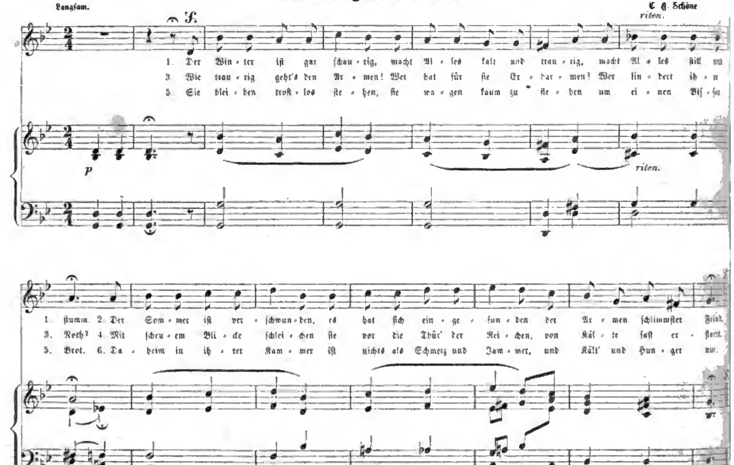
Sanft und innig.
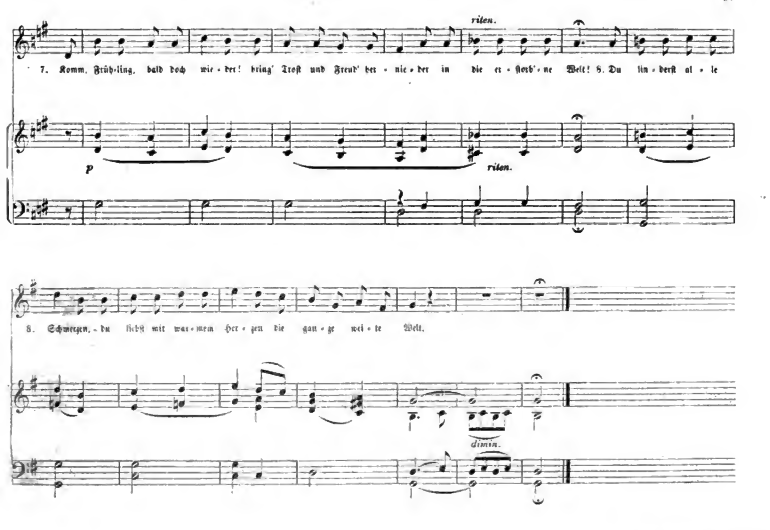
1. Wie war so schön doch Wald und Feld! wie trau - rig ist an - jetzt die Welt! Hin ist die schö - ne Som - mer -
2. Wir wuß - ten nichts von Un - ge - mach, wir sa - ßen un - term Laub - dach ver - gnügt und froh im Son - nen -
3. Wir ar - men Vög - lein trau - ern sehr, wir ha - ben kei - ne Hei - math mehr, wir müs - sen jetzt von hin - nen -

cres - cen - do.


di - mi - nu - en - do.
1. zeit und nach der Freu - de kam das Leid.
2. schein und sān - gen in die Welt hin - ein.
3. fliehn und in die wei - te Frem - de ziehn.
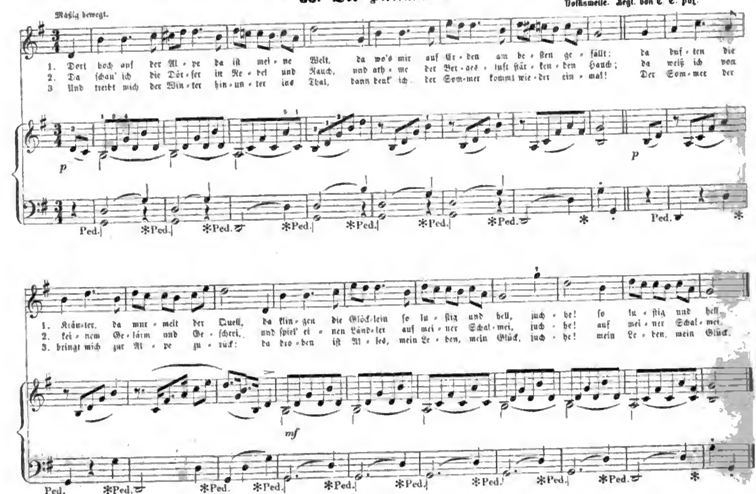
32. Der Feind der Armen.



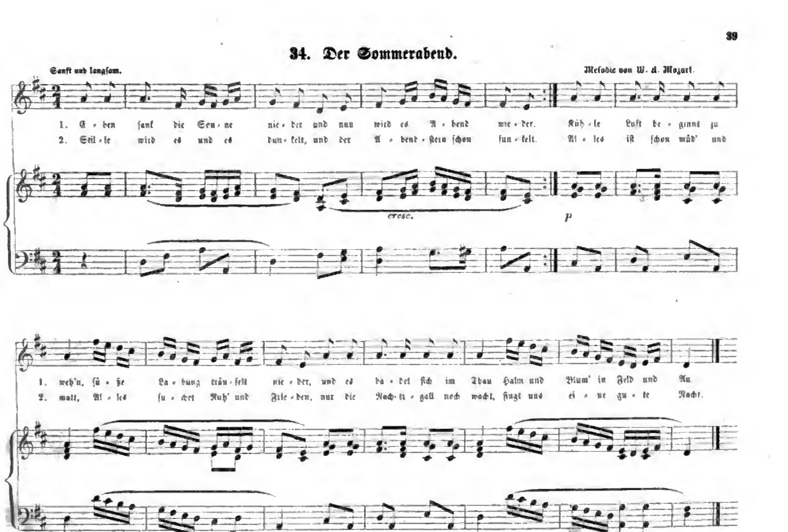

riten.
7. Komm, Früh-ling, bald doch wie-der! bring' Trost und Freud' her-nie-der in die er-storb'-ne Welt! 8. Du lin-derst al-le
p
riten.
8. Schmerzen, - du liebst mit war-mem Her-zen die gan-ze wei-te Welt.
dimin.
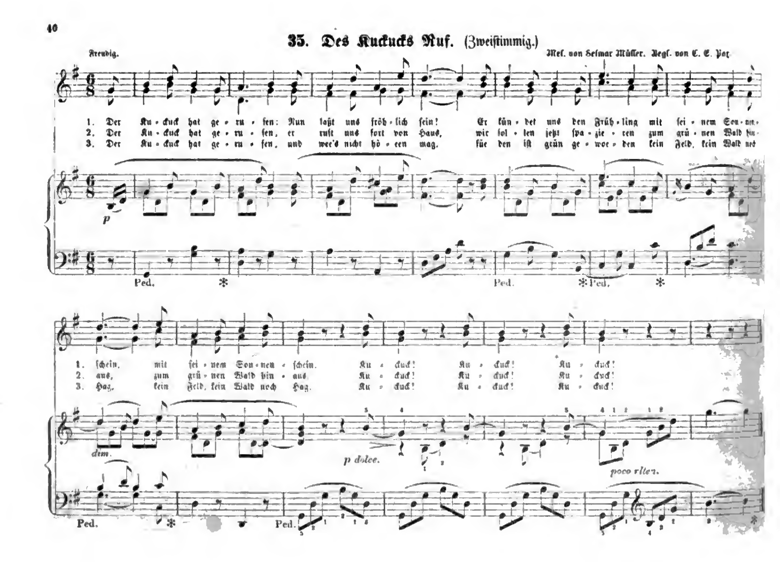
33. Der Hirtenknabe.

Volksweise. Begl. von C. E. Pax.



34. Der Sommerabend.




35. Des Kuckucks Ruf. (Zweistimmig.)
Freudig.
Mel. von Selmar Müller. Begl. von C. E. Pax
1. Der Ku - ckuck hat ge - ru - fen: Nun laßt uns fröh - lich sein! Er kün - det uns den Früh - ling mit sei - nem Son - nen-
2. Der Ku - ckuck hat ge - ru - fen, er ruft uns fort von Haus, wir sol - len jetzt spa - zie - ren zum grü - nen Wald hin-
3. Der Ku - ckuck hat ge - ru - fen, und wer's nicht hö - ren mag, für den ist grün ge - wor - den kein Feld, kein Wald noch
p
Ped.
1. schein, mit sei - nem Son - nen - schein. Ku - ckuck! Ku - ckuck! Ku - ckuck!
2. aus, zum grü - nen Wald hin - aus. Ku - ckuck! Ku - ckuck! Ku - ckuck!
3. Hag, kein Feld, kein Wald noch Hag. Ku - ckuck! Ku - ckuck! Ku - ckuck!
dim.
p dolce.
poco rit.

36. Der fröhliche Mann.

Munter.
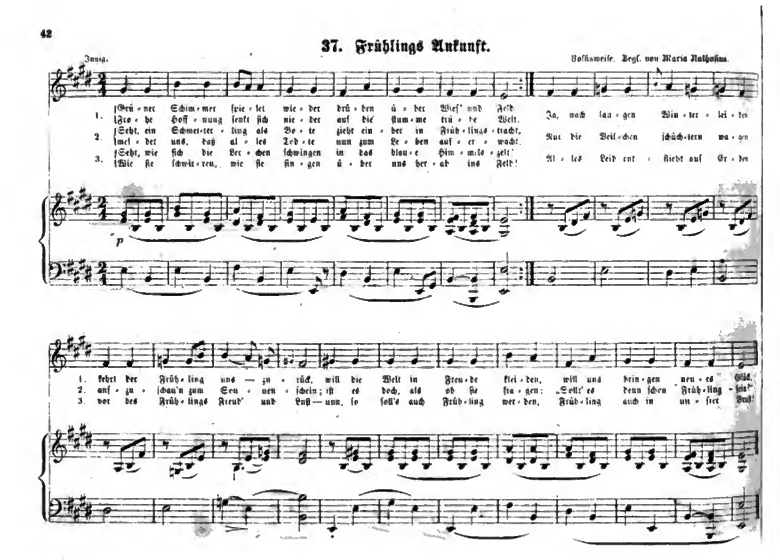
Melodie von H. v. F. Begl. von C. E. Pax.

1. Hei - ßa, ich bin der fröh - li - che Mann! Hört, wie ich gei - gen und sin - gen kann!
2. Grü - ne Jupp' und ein grü - ner Hut steht dem fröh - li - chen Mann gar gut.
3. Bun - te West' und ein Strauß da - ran, paßt gar schön für den fröh - li - chen Mann.
4. Kommt, ihr Kin - der, und faßt euch an! Je - der tan - ze wer tan - zen kann!
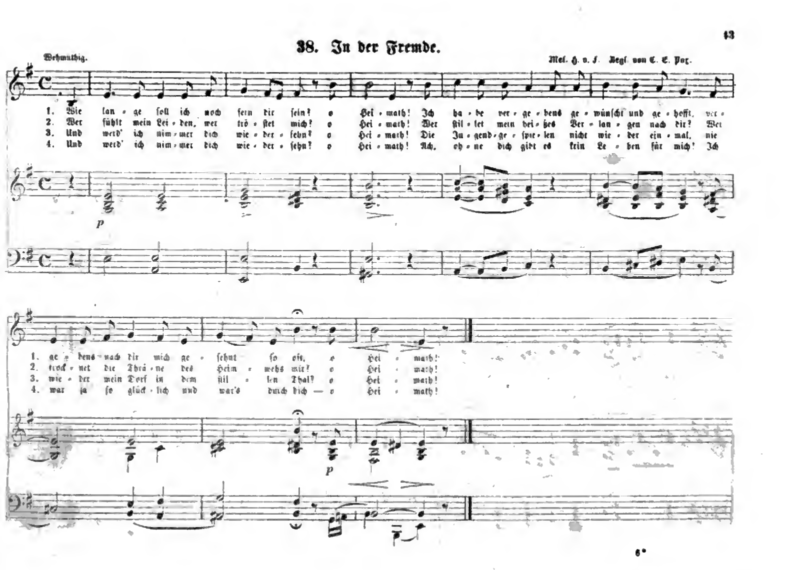
mf *fz* *fz*
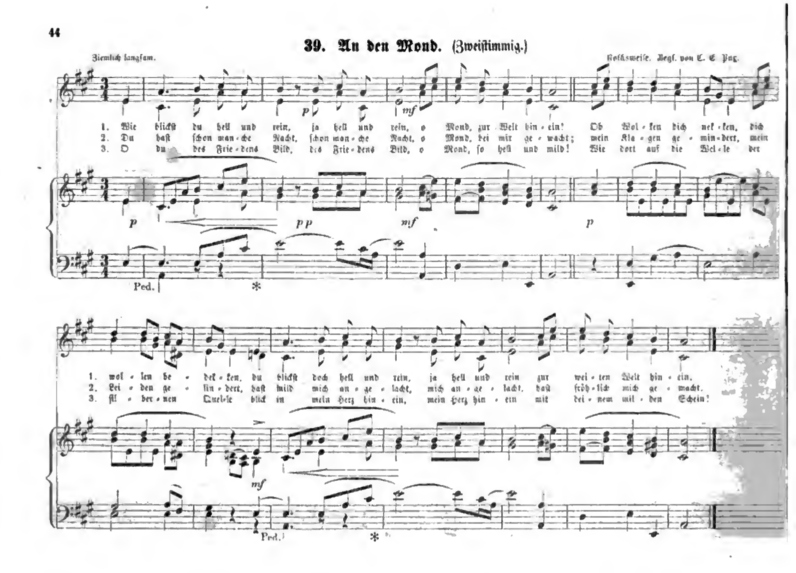
1. Fi - de - le, fi - de - le, schum schum schum! Dreht euch al - le her - um rum rum!
2. Fi - de - le, fi - de - le, schum schum schum! Dreht euch al - le her - um rum rum!
3. Fi - de - le, fi - de - le, schum schum schum! Dreht euch al - le her - um rum rum!
4. Fi - de - le, fi - de - le, schum schum schum! Dreht euch al - le her - um rum rum!

p *mf*
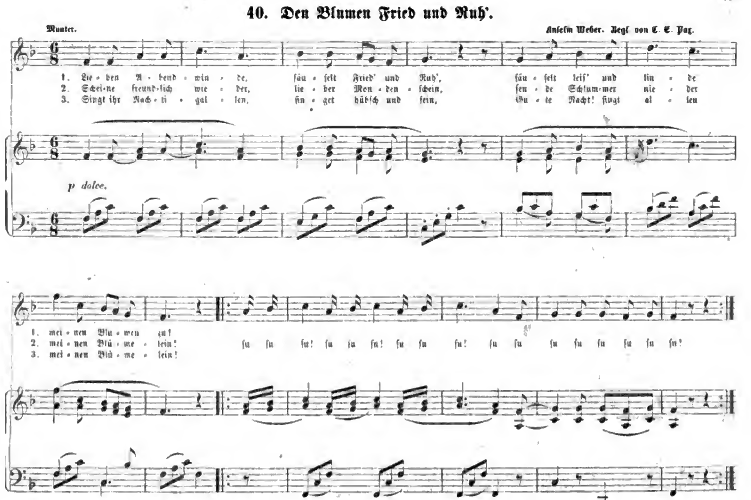

37. Frühlings Ankunft.
Innig.
Volksweiſe. Begl. von Maria Nathuſius.
1. Grü - ner Schim - mer ſpie - let wie - der drü - ben ü - ber Wieſ' und Feld
Fro - he Hoff - nung ſenkt ſich nie - der auf die ſtum - me trü - be Welt.
2. Seht, ein Schmet - ter - ling als Bo - te zieht ein - her in Früh - lings - tracht,
mel - det uns, daß al - les Tod - te nun zum Le - ben auf - er - wacht.
3. Seht, wie ſich die Ler - chen ſchwingen in das blau - e Him - mels - zelt!
Wie ſie ſchwir - ren, wie ſie ſin - gen ü - ber uns her - ab ins Feld!
Ja, nach lan - gen Win - ter - lei - den
Nur die Veil - chen ſchüch - tern wa - gen
Al - les Leid ent - flieht auf Er - den
1. kehrt der Früh - ling uns — zu - rück, will die Welt in Freu - de klei - den, will uns brin - gen neu - es Glück.
2. auf - zu - ſchau'n zum Son - nen - ſchein; iſt es doch, als ob ſie fra - gen: „Sollt' es denn ſchon Früh - ling ſein?"
3. vor des Früh - lings Freud' und Luſt — nun, ſo ſoll's auch Früh - ling wer - den, Früh - ling auch in un - ſrer Bruſt!
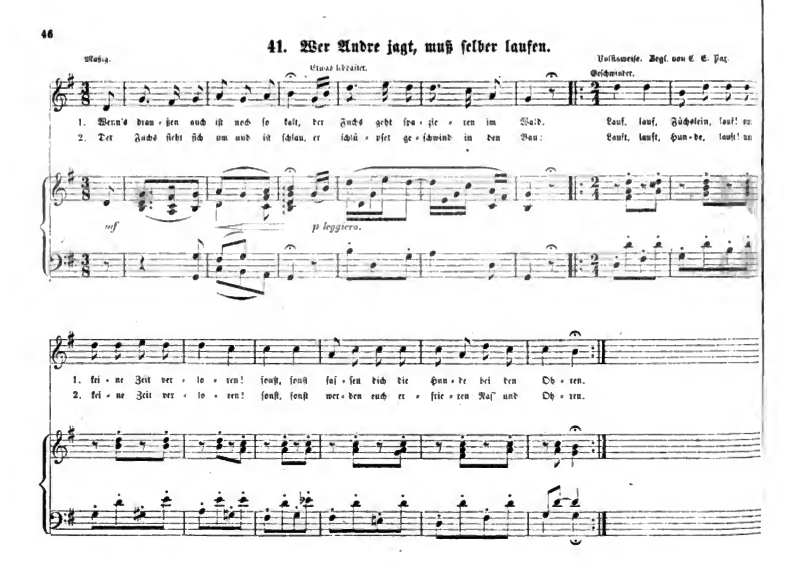
38. In der Fremde.




39. An den Mond. (Zweistimmig.)
Ziemlich langsam.
Volksweise. Begl. von C. E.
p
pp
mf
1. Wie blickst du hell und rein, ja hell und rein, o Mond, zur Welt hin-ein! Ob Wol-ken dich nek-ken, dich wol-len be-dek-ken, du blickst doch hell und rein, ja hell und rein zur wei-ten Welt hin-ein.
2. Du hast schon man-che Nacht, schon man-che Nacht, o Mond, bei mir ge-wacht; mein Kla-gen ge-min-dert, mein Lei-den ge-lin-dert, hast mild mich an-ge-lacht, mich an-ge-lacht, hast fröh-lich mich ge-macht.
3. O du des Frie-dens Bild, des Frie-dens Bild, o Mond, so hell und mild! Wie dort auf die Wel-le der sil-ber-nen Quel-le blick in mein Herz hin-ein, mein Herz hin-ein mit dei-nem mil-den Schein!
Ped.
*

40. Den Blumen Fried und Ruh'.




41. Wer Andre jagt, muß selber laufen.
Mäßig.
Volksweise. Begl. von C. E. Paz.
Geschwinder.
1. Wenn's drau - ßen auch ist noch so kalt, der Fuchs geht spa - zie - ren im Wald.
2. Der Fuchs sieht sich um und ist schlau, er schlü - pfet ge - schwind in den Bau:
Lauf, lauf, Füchslein, lauf! ve
Lauft, lauft, Hun - de, lauft! ve
1. kei - ne Zeit ver - lo - ren! sonst, sonst fas - sen dich die Hun - de bei den Oh - ren.
2. kei - ne Zeit ver - lo - ren! sonst, sonst wer - den euch er - frie - ren Nas' und Oh - ren.
mf
p leggiero.

42. Wurst, wieder Wurst.



Scherzhaft. C. E. Pax.

1. So-bald der er-ste Frost tritt ein, so wird ge-schlach-tet un-ser Schwein: quiek, quiek, quiek, quiek quiek quiek quiek, so wird ge-
2. Dann wird ver-schied'-ne Wurst ge-macht, daß drob das Herz im Lei-be lacht: Grütz-, Knack-, Mett-, Schlack-, Le-ber-wurst, daß drob das
3. Dann schickt die Mut-ter mich hin-aus: Geh flink und bring dem Nach-bar Claus Grütz-, Knack-, Mett-, Schlack-, Le-ber-wurst, das Al-les
4. Und schlachtet dann der Nach-bar ein, so macht er Wür-ste groß und klein, Grütz-, Knack-, Mett-, Schlack-, Le-ber-wurst, der-glei-chen
5. Der Nach-bar Claus ver-gißt uns nicht, er schickt uns, wie das Sprichwort spricht, Wurst Wurst Wurst Wurst, wie-der Wurst, und das ist
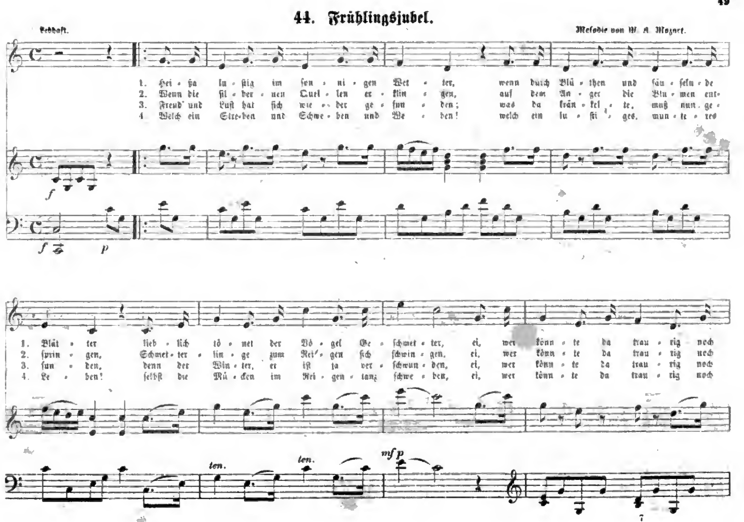
1. schlach-tet un-ser Schwein, so wird ge-schlach-tet un-ser Schwein.
2. Herz im Lei-be lacht, daß drob das Herz im Lei-be lacht.
3. bring dem Nach-bar Claus, das Al-les bring dem Nach-bar Claus!
4. Wür-ste groß und klein, der-glei-chen Wür-ste groß und klein.
5. auch so ü-bel nicht, und das ist auch so ü-bel nicht.
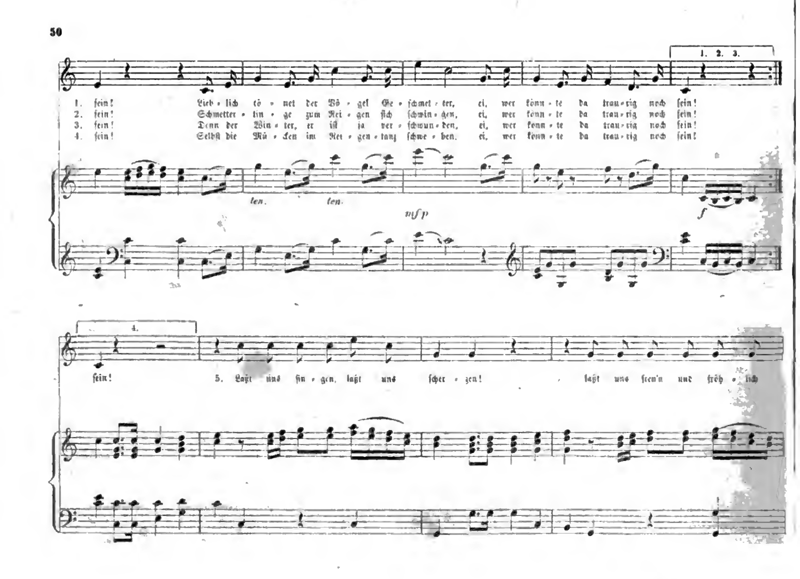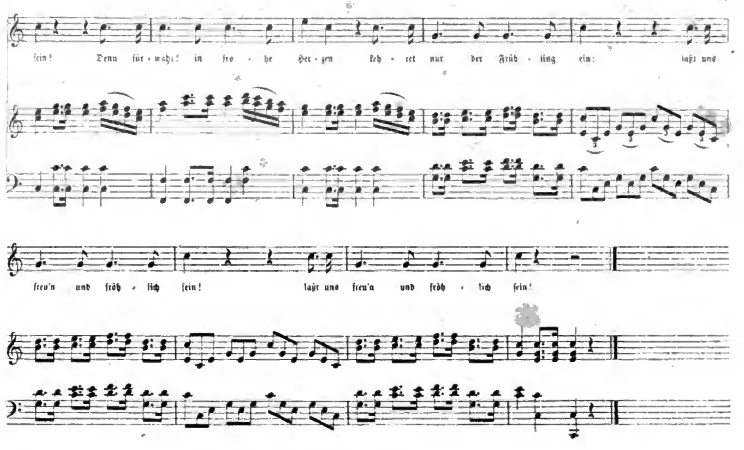


43. Nachtigallen und Frösche.

Mäßig geschwind. — Schlesische Volksweise. Begl. von Th. Friese.

1. Wenn die Nach-ti-gal-len schla-gen ei, wem sollt' es nicht be-ha-gen! Tjo tjo, tjo tjo, tü tü tü, zier zier zier-zier zier, tjo tjo tjo tjo tü, tjo tjo tjo tjo tü! ei, wem sollt' es nicht be-ha-gen!
2. Doch die Frösch' in ih-ren La-chen, hört nur, was für Lärm sie ma-chen! Qua quack, qua quack, quack quack quack, qua qua qua qua quack, qua qua qua qua quack, qua qua qua qua quack! hört nur was für Lärm sie ma-chen!
3. Man-cher be-tet an zu sin-gen, und er meint, es müß-se klin-gen: Tjo tjo, tjo tjo, tü tü tü, zier zier zier zier zier, tjo tjo tjo tjo tü, tjo tjo tjo tjo tü! ja, so meint er, müß' es klin-gen!
4. Doch es klingt wie Frosch-ge-qua-cke und wie aus dem Du-del-sa-cke: Qua quack, qua quack, quack quack quack, qua qua qua qua quack, qua qua qua qua quack qua qua qua qua quack! ja, wie aus dem Du-del-sa-cke.


44. Frühlingsjubel.
Lebhaft.
Melodie von W. A. Mozart.
1. Hei - sa lu - stig im son - ni - gen Wet - ter, wenn durch Blü - then und säu - seln - de
2. Wenn die sil - ber - nen Quel - len er - klin - gen, auf dem An - ger die Blu - men ent -
3. Freud' und Lust hat sich wie - der ge - fun - den; was da krän - kel - te, muß nun ge -
4. Welch ein Stre - ben und Schwe - ben und We - ben! welch ein lu - sti - ges, mun - te - res
1. Blät - ter lieb - lich tö - net der Vö - gel Ge - schmet - ter, ei, wer könn - te da trau - rig noch
2. sprin - gen, Schmet - ter - lin - ge zum Rei - gen sich schwin - gen, ei, wer könn - te da trau - rig noch
3. sun - den, denn der Win - ter, er ist ja ver - schwun - den, ei, wer könn - te da trau - rig noch
4. Le - ben! selbst die Mü - cken im Rei - gen - tanz schwe - ben, ei, wer könn - te da trau - rig noch
ten.
ten.
mf p


1. 2. 3.
1. fein! Lieb - lich tö - net der Vö - gel Ge - schmet - ter, ei, wer könn - te da trau - rig noch sein!
2. fein! Schmetter - lin - ge zum Rei - gen sich schwin - gen, ei, wer könn - te da trau - rig noch sein!
3. fein! Denn der Win - ter, er ist ja ver - schwun - den, ei, wer könn - te da trau - rig noch sein!
4. fein! Selbst die Mü - cken im Rei - gen - tanz schwe - ben, ei, wer könn - te da trau - rig noch sein!
len. len.
mfp
f
4.
fein!
5. Laßt uns sin - gen, laßt uns scher - zen! laßt uns freu'n und fröh - lich



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig

